

Nachruf auf P. Prof. Dr. Ulrich Horst OP

von Isabelle Mandrella

Die Katholisch-Theologische Fakultät und das Martin-Grabmann-Forschungsinstitut für mittelalterliche Theologie und Philosophie der Ludwig-Maximilians-Universität München trauern um P. Prof. Dr. Ulrich Horst OP, der von 1985 bis 1999 als ordentlicher Professor für Geschichte der Theologie seit dem Ausgang der Väterzeit und als Leiter des Grabmann-Institutes an der Fakultät forschte und lehrte.

Ulrich Horst wurde am 6. April 1931 in Schellen (Ostpreußen) geboren. Nach dem Abitur 1951 in Ibbenbüren (Westfalen) erfolgte der Eintritt in den Dominikanerorden. Von 1952 bis 1955 studierte er Theologie und Philosophie an der Philosophisch-Theologischen Ordenshochschule in Walberberg und in Salamanca. Am 25. Juli 1957 wurde Horst in Köln zum Priester geweiht. 1963 promovierte er in München und war anschließend bis 1978 als Dozent für Fundamentaltheologie an der Philosophisch-Theologischen Ordenshochschule Walberberg tätig. 1978 erfolgte die Habilitation für das Fach Theologiegeschichte in München. Von 1978 bis 1985 war Horst Professor für Historische Theologie an der Hochschule Rheinland (später Pädagogische Fakultät der Universität Bonn), um schließlich als Professor für Geschichte der Theologie seit dem Ausgang der Väterzeit und als Leiter des Grabmann-Instituts nach München zurückzukehren, wo er bis zu seiner Emeritierung 1999 tätig war.

Ulrich Horst war ein ausgezeichnete Kenner der mittelalterlichen Theologie und Dogmengeschichte. Bereits seine Dissertation beschäftigte sich mit dem Frühmittelalter und behandelte – unter Einbeziehung auch handschriftlicher Quellen – die Trinitäts- und Gotteslehre des Robert von Melun, dem Horst später noch weitere kleine Schriften widmete. In seiner Habilitationsschrift mit dem Titel „Papst – Konzil – Unfehlbarkeit“ befasste sich Horst mit der Ekklesiologie der Summenkommentare der spanischen Spätscholastik von Cajetan bis ins 17. Jahrhundert. Weitere Monographien und zahlreiche Aufsätze zur Geschichte des päpstlichen Lehramtes und der Unfehlbarkeitsdiskussion schlossen sich an, in denen Horst die historische Untersuchung vom I. Mittelalter bis zum I. Vatikanischen Konzil ausdehnte. Ein weiterer Schwerpunkt seiner Forschungen lag auf der Geschichte seines Ordens, insbesondere auf Thomas von Aquin und dessen dominikanischer Spiritualität. Ob es das thomanische Verständnis der Seelsorge, der sieben Gaben des Heiligen Geistes oder der Theologie des Ordensstandes war – Horst gelang es immer wieder, eine Seite des Thomas darzustellen, die in der stark philosophisch bestimmten Thomas-Forschung unterzugehen drohte. Im Zusammenhang der Erforschung der Geschichte des Dominikanerordens griff er – ähnlich wie im Fall der Unfehlbarkeitsdebatte – aktuell strittige Themen auf, von denen er zeigte, dass sie bereits im Mittelalter kontrovers diskutiert worden waren, wie es etwa die Monographien zur Diskussion um die *Immaculata Conceptio* im Dominikanerorden oder zur Kontroverse um die evangelische Armut im 13./14. Jahrhundert eindrücklich zeigen. Zu seinen wichtigsten Herausgeberschaften zählen die beiden Bände zu den *Relectiones* des Francisco de Vitoria, dessen bedeutende Texte dank deutscher Übersetzung einem breiteren Publikum zugänglich gemacht werden konnten.

Ulrich Horst war ein Wissenschaftler, der bescheiden auftrat und seine breite fachliche Gelehrtheit stets an der Sache orientierte, die für ihn an erster Stelle stand. Er scheute keineswegs davor zurück, die aktuellen und kontrovers diskutierten Themen seiner Zeit wie die von theologischer Seite stark kritisierte päpstliche Unfehlbarkeit und unbefleckte Empfängnis Mariens oder die befreiungstheologisch neu entfachte Diskussion um die Armut aufzugreifen und zu thematisieren. Seinen Beitrag sah er darin, die damit verbundenen Fragestellungen streng sachlich und ohne Polemik aufzuarbeiten, um die historisch genauen, objektiven Informationen bereitzustellen, die als unverzichtbare Grundlagen der Debatten dazu beitragen konnten, eine Klärung zu bewirken. Im Sinne dieser Verbindung von historischem und systematischem Ansatz war Horst nicht nur als Forscher und Lehrer tätig, sondern gestaltete auch das Grabmann-Institut mit und prägte es, nicht zuletzt durch seine spezifische Perspektive, nachhaltig.

Ulrich Horst ist am 9. Dezember 2024 verstorben und auf dem Friedhof Ohlsdorf in Hamburg bei Kapelle 13, der Grabstelle der Dominikaner, begraben. *Requiescat in pace!* Die Katholisch-Theologische Fakultät und das Martin-Grabmann-Forschungsinstitut für mittelalterliche Theologie und Philosophie der LMU München verlieren mit ihm einen hochgeschätzten Wissenschaftler und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.